

Tafeltrauben im Garten

Wein ist eine beliebte Kletterpflanze im Garten. Es gibt unterschiedliche Zierformen die, wie der ‚Engelmannswein‘, auch Früchte tragen, die blau gefärbt sich dekorativ vom roten Herbstlaub abheben, aber nicht essbar sind. Für Genießer gibt es Weinreben auch mit aromatischen Trauben die – vor dem meisten Gartenobst – den September im wahrsten Wortsinn „versüßen“!

Interessante und besonders wichtige Sorten für den Garten:

Sage und schreibe über 100 Sorten Weinreben gibt es im Handel, aber nicht alle sind im Garten und eben auch gerade hier im Norden gleich gut geeignet. Es gibt einige empfehlenswerte grüne, blaue und rote Sorten, die zwar nicht resistent, aber besonders widerstandsfähig gegenüber dem sonst häufigen Rebenmehltau sind.

Wer ein Augenmerk auf eine schöne, intensiv rote Herbstfärbung legt, der sollte auf jeden Fall eine blaue Sorte wählen, denn nur die treiben es richtig bunt wenn es ums Laub geht!

Zunächst zu den blauen Rebsorten:

Eine interessante neuere Züchtung kommt z.B. aus der Pfalz. Wer nicht nur eine Tafeltraube sucht, sondern vielleicht auch mal selbst Wein keltern möchte, der pflanzt die Sorte ‚Regent‘. Das Laub von ‚Regent‘ färbt sich im Oktober wunderschön rot.

Die z.Zt. wohl beliebteste blaue Sorte, aufgrund ihres feinen Muskat-Aromas ist ‚Muscat Bleu‘. Sie stammt aus der Schweiz. Hier färbt sich das Herbstlaub interessanterweise nicht rot, sondern gelb.

Eine der empfehlenswertesten Sorten ist ‚Venus‘, eine Züchtung aus den USA. Besonders aromatische blaue Beeren die vor allem nahezu kernlos sind machen sie so beliebt! Auch ‚Venus‘ hat eine imposante, rote Herbstfärbung. Allerdings ist sie auch sehr starkwüchsig. Wer nicht viel Platz hat der sollte dann doch auf eine der anderen Sorten ausweichen.

Die hellen Sorten:

Weit verbreitet ist ‚Glenora‘. Nur 1-2 Kerne pro Traube, großfrüchtig und darüberhinaus auch etwas lagerfähiger. ‚Glenora‘ verziert durch ihr besonders hübsches Weinlaub Gartenzaun oder Pergola! ‚Lakemont‘ (heißt auch ‚USA‘) ist die wohl bekannteste gelbe Weintraube in unseren Gärten obwohl sie noch gar nicht lange im Handel ist. Nicht nur das sie fast kernlos ist macht sie so interessant, sie hat vor allem eine besonders dünne Schale.

Eine bekannte gelbe Sorte, die zwar nicht kernlos ist, aber wüchsig und gesund und als eine der wenigen gelben Rebsorten sich auch mit einem typischen Muskat-Aroma hervorhebt, ist ‚Phoenix‘.

TIPPS UND TRICKS VOM FERNSEHGÄRTNER OLE BEEKER FÜR DIE NDR-SENDUNG „MEIN NACHMITTAG“

Ausnahmeerscheinung bei den gelben Sorten ist ‚Romulus‘ als beliebte Weinrebe für Kinder: Kleine, besonders fruchtbare und absolut kernlose Beeren mit dünner Schale und sehr hübschem rosa-rotem Herbstlaub!

Rote Trauben:

‚Vanessa‘ ist eine Sorte mit „Biß“, also besonders knackig und als rosa-rote, fast kernlose Sorte auch bei Kindern sehr beliebt.

Wer schon häufiger Probleme mit Mehltau an seinen Weinreben hatte, der sollte auf die rosa-rote ‚Isabella‘ zurückgreifen. Sie ist im Handel auch unter ‚Erdbeertraube‘ bekannt und hat so ziemlich die beste Pilzresistenz aller Rebsorten. Typisch ist und daher auch namensgebend, das Erdbeeraroma dieser Sorte.

Zur Pflanzung:

Ganz wichtig und hier kursieren, auch in renommierten Gartenzeitschriften, leider immer noch nicht ganz korrekte Hinweise zum Einsetzen der Weinrebe, ist die Pflanztiefe an sich. Die Weinpflanzen sind fast grundsätzlich Veredlungen. Die Veredlungsstelle ist auch deutlich, in ca. 20-30 cm über dem Wurzelhals erkennbar. Für eine korrekte Pflanzung sollten wir zunächst sicherstellen, dass das Pflanzloch tief genug ist, die Breite ist weniger entscheidend. Wein ist an sich sehr anspruchslos an den Boden. Von Kalkmergel bis Geröll- und Sandboden geht eigentlich fast alles, vorausgesetzt es ist genügend Humus vorhanden! Also benötigen wir noch eine gute, möglichst torffreie Pflanzerde oder noch besser eigenen Gartenkompost. Den Wurzelballen tauchen wir am besten vor dem Pflanzen einmal in Wasser, bis keine Luftblasen mehr aufsteigen. Entscheidend ist die Pflanztiefe: Wir setzen den Weinstock so tief ein, dass die Veredlungsstelle gerade noch herausragt. Die Veredlungsstelle selbst wird dann nur angehäufelt und bleibt es auch. Hier liest man nicht selten, dass sie nur über den Winter mit Laub abgedeckt wird, was so nicht richtig ist. Abschließend gießen wir großzügig an, damit der Boden sich dicht an den Wurzelballen anlegt. Der Gärtner nennt das „Bodenschluss“.

Krankheiten & Schädlinge & Düngung:

Die neueren Sorten sind an und für sich alle relativ widerstandsfähig gegen die verbreiteten typischen Pilzkrankungen „Falscher“ und „Echter Mehltau“. Oft tritt gerade zum Herbst nur ein Spätfall auf, der ignoriert werden kann. Im Zweifelsfall gibt es einige Stärkungsmittel die nicht nur eine gute Vorbeugung darstellen, sondern sich auch positiv auf die Fruchtbildung und -Qualität auswirken. Das „Ausgeizen“, das ist das Entfernen von Trieben, die im Sommer aus Blattachsen herauswachsen und das Entfernen von Blättern, die zu dicht um sich ausreifende Trauben stehen, ist ebenfalls eine vorbeugende Maßnahme, denn es verhindert ein für Pilzkrankungen optimales feuchteres Milieu.

TIPPS UND TRICKS VOM FERNSEHGÄRTNER OLE BEEKER FÜR DIE NDR-SENDUNG „MEIN NACHMITTAG“

Oft wird die Düngung übertrieben. Eigentlich braucht unser Weinstock fast gar nichts, da reicht oft schon ein bisschen Kompost den wir um die Pflanze schichten.

Für alle die sich immer wieder über Wespen- und Vogelfraß ihrer Reben ärgern, gibt es Gaze-Säckchen, also Netzbeutel die man über die sich bildende Rebe stülpt und sie damit vor den unliebsamen Mitessern schützt...